



# Côte d'Ivoire: Situation und Behandlung von gehörlosen Menschen

## Auskunft der SFH-Länderanalyse

Johanna Fuchs

Weyermannstrasse 10  
Postfach 8154  
CH-3001 Bern

Für Paketpost:  
Weyermannstrasse 10  
CH-3008 Bern

T++41 31 370 75 75  
F++41 31 370 75 00

info@osar.ch  
www.osar.ch

PC-Konto  
30-16741-4  
Spendenkonto  
PC 30-1085-7



MEMBER OF THE EUROPEAN COUNCIL ON REFUGEES AND EXILES

Bern, 23. Juni 2008

## Einleitung

Wir gehen aufgrund Ihrer Anfrage vom 11. April 2008 von folgendem Sachverhalt aus:

Der Gesuchsteller aus Côte d'Ivoire ist 25 Jahre alt. Nach der Einreichung des Asylgesuchs wurde eine resistente Form von Tuberkulose festgestellt. Um sein Leben zu retten, mussten Medikamente eingesetzt werden, die zu einer Gehörschädigung führen können. Beim Gesuchsteller trat denn auch ein faktischer Hörverlust ein: Beim rechten Ohr ein kompletter Hörverlust und beim linken Ohr ein minimales Hörvermögen. Ein konventionelles Hörgerät würde keine Besserung bewirken. Einzige Möglichkeit, dem Gesuchsteller den Hörsinn wieder zurückzugeben, wäre eine operative Herstellung eines künstlichen Innenohrs, Cochlea-Implantat genannt. Diese Operation würde ca. 50'000 Schweizer Franken kosten. Zudem bedingt sie eine langfristige, sehr fachspezifisch angepasste Rehabilitation durch einen besonders geschulten Therapeuten (das Hören muss komplett neu erlernt werden) sowie eine Betreuung durch eine/n SpezialistIn, was ebenfalls kostspielig ist. Falls die Nachbehandlung nicht gesichert wäre, würde eine Operation keinen Sinn machen. Bei einer Rückkehr nach Côte d'Ivoire ohne Nachbehandlung, könnte er seinen Hörsinn nicht zurück erhalten.

Ihrer Anfrage entnehmen wir die folgenden Fragen:

1. Gibt es in Côte d'Ivoire Institutionen, die sich der Gehörlosen annehmen bzw. ihr Überleben sichern (Betreuungsheime)? Falls ja, was für (finanzielle) Voraussetzungen müssten zur Aufnahme erfüllt sein?
2. Gibt es in Côte d'Ivoire eine funktionierende Sozialversicherung? Falls ja, welche Voraussetzungen müssten erfüllt sein, um die Leistungen in Anspruch zu nehmen?
3. Gibt es in Côte d'Ivoire eine Möglichkeit für Gehörlose (die nicht von Geburt an gehörlos sind und weder Gebärdensprache noch das Lippenlesen beherrschen), ihren Lebensunterhalt – unabhängig von einem allfällig bestehenden sozialen Netz – zu bestreiten? Sind Gehörlose in Côte d'Ivoire besonderer Diskriminierung, Stigmatisierung oder Gefahr ausgesetzt?
4. Kann in Côte d'Ivoire ein Cochlea-Implantat eingesetzt sowie eine spezifische Nachbetreuung gewährleistet werden? Falls ja, unter welchen finanziellen Voraussetzungen?

Die Schweizerische Flüchtlingshilfe SFH beobachtet die Entwicklungen in der Elfenbeinküste seit mehreren Jahren.<sup>1</sup> Aufgrund von Expertenauskünften und eigenen Recherchen nehmen wir zu den Fragen wie folgt Stellung:

---

<sup>1</sup> Vgl. Schweizerische Flüchtlingshilfe SFH, [www.osar.ch/country-of-origin/cote-d-ivoire](http://www.osar.ch/country-of-origin/cote-d-ivoire).

# 1 Zur aktuellen Lage des Gesundheitssystems

Einerseits beziehen wir uns zur Situation des Gesundheitswesens in Côte d'Ivoire auf Ausführungen, die wir in früheren Gutachten bereits gemacht und die nach wie vor Gültigkeit haben<sup>2</sup>, andererseits auf zusätzliche Informationen über die aktuelle Lage.

Die politische und militärische Krise in Côte d'Ivoire, welche im Jahr 2002 begann, beschädigte die Infrastruktur der Gesundheitsversorgung schwer. Das Gesundheitssystem funktioniert im grössten Teil des Landes nicht.<sup>3</sup> Gesundheitseinrichtungen, welche vor Ausbruch des Konflikts im Norden und Westen des Landes existierten, wurden geschlossen oder funktionieren auch vier Jahre nach dem Ende des Konflikts nicht richtig, da sie nicht vollständig wieder aufgebaut wurden.<sup>4</sup> Während der Konflikteskalation im Jahr 2002 waren 90 Prozent des medizinischen Personals, welches in ländlichen Gegenden tätig war, gezwungen, nach Abidjan zu fliehen.<sup>5</sup> Gemäss *UN Population Fund* von 2006 hat «die bewaffnete Gewalt und Instabilität den Zugang auch zu den grundlegendsten medizinischen und sozialen Dienstleistungen verringert».<sup>6</sup> Die gleiche Quelle berichtete im Juli 2007, dass «fast die Hälfte der Gesundheitsstrukturen in den zentralen, nördlichen und westlichen Zonen des Landes geplündert oder zerstört worden sind».<sup>7</sup>

Seit der gewaltsamen Eskalation des Konflikts haben vor allem internationale Hilfsorganisationen in Côte d'Ivoire kostenlose medizinische Notversorgung angeboten. Mit dem Abschluss des Friedensabkommens im März 2007 zieht sich nun die medizinische Nothilfeversorgung durch die Hilfsorganisationen aus Côte d'Ivoire zurück. Damit beginnt die Regierung, die Leitung der medizinischen Infrastrukturen wieder zu übernehmen. Dies bedeutet, dass medizinische Versorgung nur gegen Bezahlung möglich sein wird.<sup>8</sup>

Einzig in grösseren Städten, vor allem in Abidjan, sind einigermaßen intakte Gesundheitseinrichtungen vorhanden und in besserem Zustand als in den anderen Teilen des Landes. Verschiedene Behandlungsmöglichkeiten und Medikamente sind hier verfügbar, aber meist sehr teuer. Es fehlt an qualifiziertem medizinischem Personal. Nur 2081 Ärzte und 10'180 KrankenpflegerInnen können verzeichnet werden. Im Vergleich dazu gibt es zum Beispiel in der Schweiz 59'833

<sup>2</sup> Elfenbeinküste: Psychiatrische/psychologische Versorgung in Abidjan, Quelle: [www.osar.ch/2007/09/17/elfenbeinkueste](http://www.osar.ch/2007/09/17/elfenbeinkueste).

<sup>3</sup> Médecins Sans Frontières Abidjan, Elfenbeinküste, Verschärfte Krise, 2004, Quelle: [www.msf.ch/Cote-d-Ivoire.370.0.html?&L=1](http://www.msf.ch/Cote-d-Ivoire.370.0.html?&L=1) und Amnesty International, Targetting Women, the forgotten victims of the conflict, 31. Januar 2007, Quelle: <http://web.amnesty.org/library/print/ENGAFR310012007>.

<sup>4</sup> UK Home Office, Operational Guidance Note on Côte d'Ivoire, 2. August 2007, Quelle: [www.unhcr.org/cgi-bin/texis/vtx/refworld/rwmain/opendocpdf.pdf?docid=46c01abf2](http://www.unhcr.org/cgi-bin/texis/vtx/refworld/rwmain/opendocpdf.pdf?docid=46c01abf2) und IRIN, Côte d'Ivoire, AIDS services still suspended by conflict, 28. April 2008, [www.irinnews.org/Report.aspx?ReportId=77952](http://www.irinnews.org/Report.aspx?ReportId=77952).

<sup>5</sup> Amnesty International, Targetting Women, the forgotten victims of the conflict, 31. Januar 2007, Quelle: <http://web.amnesty.org/library/print/ENGAFR31001200>.

<sup>6</sup> UNFPA, The Consolidated Appeal Process, CAP 2006, Quelle: [www.unfpa.org/emergencies/docs/cap2006\\_brochure](http://www.unfpa.org/emergencies/docs/cap2006_brochure).

<sup>7</sup> IRIN, Côte d'Ivoire, Growing number of women presenting with obstetric fistula, 24. Juli 2007, Quelle: [www.irinnews.org/report.aspx?ReportID=73389](http://www.irinnews.org/report.aspx?ReportID=73389).

<sup>8</sup> IRIN, Côte d'Ivoire, Return to peace means Return to health care fees, Abidjan, 19. Juni 2007, Quelle: [www.irinnews.org/report.aspx?ReportId=73329](http://www.irinnews.org/report.aspx?ReportId=73329). Siehe auch unter Punkt 2.c).

KrankenpflegerInnen und 23'138 ÄrztInnen.<sup>9</sup> Ausserdem mangelt es in öffentlichen Spitälern an Arbeitsmaterial, und es wird mit der Knappheit an Medikamenten gekämpft. Die Hygienebedingungen in den medizinischen Institutionen sind im ganzen Land ungenügend.<sup>10</sup> Das medizinische Personal ist unmotiviert, da die Arbeitsbedingungen in den öffentlichen Einrichtungen schlecht sind. Im August sowie Anfang September 2007 führten bisher erfolglose Verhandlungen des Gesundheitsministeriums bezüglich kostenloser Behandlung in öffentlichen Institutionen zu einem Generalstreik des Personals aller öffentlicher Spitäler, und nur in privaten Einrichtungen konnte die medizinische Versorgung weiter gewährleistet werden.<sup>11</sup>

Das grösste Problem ist allerdings, dass ein grosser Teil der Bevölkerung die medizinischen Dienstleistungen nicht bezahlen kann.<sup>12</sup> Während die etwas weniger teure (oder selten auch kostenlose) medizinische Versorgung in öffentlichen Spitälern für einige Personen noch erschwinglich ist, kommt eine kostenpflichtige Behandlung in einer privaten Klinik für die grosse Mehrheit der Bevölkerung nicht in Frage.<sup>13</sup> Der Patient zahlt die Kosten der Behandlung, Material oder/und der Medikamente immer im Voraus in bar an das medizinische Personal. Nur sehr wenige Personen sind krankenversichert. Ein Teil der Bevölkerung macht gleichzeitig oder anstelle der Behandlung durch die Schulmedizin auch von traditionellen Therapien (pflanzliche Heilmittel, religiöse Zeremonien etc.) Gebrauch. Dieser traditionelle Gesundheitssektor fungiert aber nicht nur als komplementäre Heilmöglichkeit, sondern er wird häufig auch konsultiert, weil er billiger ist, als die Schulmedizin.<sup>14</sup>

## 2 Zur Situation und Behandlung von gehörlosen Menschen in Côte d'Ivoire

Laut der offiziellen Volkszählung von 1998 gibt es etwa 50'000 gehörlose Personen in Côte d'Ivoire. SpezialistInnen schätzen die Zahl aber viel höher, nämlich auf 1'500'000 Menschen. Es gibt keine Sozialhilfe oder andere staatliche Programme, welche sich für die gehörlose – oder behinderte – Bevölkerung einsetzt. Bei einem grossen Teil dieser Menschen handelt es sich um Kinder, die ihren Hörsinn verloren

<sup>9</sup> WHO, Country Health System Fact Sheet, Côte d'Ivoire, Quelle: [www.afro.who.int/home/countries/fact\\_sheets/cotedivoire.pdf](http://www.afro.who.int/home/countries/fact_sheets/cotedivoire.pdf) und Bundesamt für Statistik, Personal im Gesundheitswesen, Quelle: [www.bfs.admin.ch/bfs/portal/de/index/themen/14/03/04/key/01.html](http://www.bfs.admin.ch/bfs/portal/de/index/themen/14/03/04/key/01.html).

<sup>10</sup> IRIN, Côte d'Ivoire, Clean up campaign for hospitals, März 2008, [www.irinnews.org/report.aspx?ReportId=77537](http://www.irinnews.org/report.aspx?ReportId=77537).

<sup>11</sup> IRIN Africa, Côte d'Ivoire, Health care up for discussion, 24. August 2007, Quelle: [www.irinnews.org/report.aspx?ReportID=73918](http://www.irinnews.org/report.aspx?ReportID=73918).

<sup>12</sup> WHO, Interventions sanitaires en cas de crise, Côte d'Ivoire, Juni 2007, Quelle: [www.who.int/hac/crises/civ/sitreps/cote\\_ivoire\\_aug2007\\_fr.pdf](http://www.who.int/hac/crises/civ/sitreps/cote_ivoire_aug2007_fr.pdf); Rita Bossart, En ville, chacun est dans son chacun, Une étude anthropologique sur l'importance des relations sociales en cas de maladie à Abidjan, Bern, 2005.

<sup>13</sup> IRIN, Côte d'Ivoire, State health facilities halt all services in «indefinite» strike, 7. September 2007, Quelle: [www.irinnews.org/Report.aspx?ReportId=74186](http://www.irinnews.org/Report.aspx?ReportId=74186); IRIN, Côte d'Ivoire, Striking state doctors snub health ministry's call for minimum services, 12. September 2007, Quelle: [www.irinnews.org/report.aspx?ReportID=74253](http://www.irinnews.org/report.aspx?ReportID=74253).

<sup>14</sup> Rita Bossart, En ville, chacun est dans son chacun. Une étude anthropologique sur l'importance des relations sociales en cas de maladie à Abidjan, Bern, 2005.

haben, bevor sie sprechen lernen konnten. In Kontext von Côte d'Ivoire bedeutet dies für diese Kinder, dass sie taubstumm werden und komplett isoliert leben.<sup>15</sup>

**Zu 1) Gibt es in Côte d'Ivoire Institutionen, die sich Gehörlosen annehmen bzw. ihr Überleben sichern (Betreuungsheime)? Falls ja, was für (finanzielle) Voraussetzungen müssten zur Aufnahme erfüllt sein?**

Es gibt nur eine einzige staatliche Schule für gehörlose Kinder in Côte d'Ivoire, die «*Ecole ivoirienne pour les sourds. Etablissement spécialisé dans l'encadrement des enfants déficients auditifs*» in Abidjan.<sup>16</sup> Es sind zur Zeit 141 Kinder in dieser Einrichtung eingeschrieben. Die Gebühren für die Ausbildung liegt für Internatsschüler bei ungefähr 60'000 FCFA (144 Dollar) pro Jahr, für externe Schüler kostet sie etwa 30'000 FCFA (72 Dollar).<sup>17</sup> Die Nachfrage nach Ausbildungsplätzen ist so gross, dass die Schule überlastet ist und nicht auf alle Anfragen reagieren kann.<sup>18</sup> In den Ortschaften Abidjan, Danané und Sikensi gibt es drei weitere gemeinnützige Institutionen, welche gehörlose Kinder ausbilden, allerdings mit je nur etwa 10 Plätzen.<sup>19</sup> Uns liegen keine Informationen vor, ob es (Berufs-)Schulen oder andere Einrichtungen für hörbehinderte Erwachsene gibt.

**Zu 2) Gibt es in Côte d'Ivoire eine funktionierende Sozialversicherung? Falls ja, welche Voraussetzungen müssten erfüllt sein, um die Leistungen in Anspruch zu nehmen?**

Zur Frage, ob es Krankenversicherungen gibt, wie weit die Einführung einer Krankenversicherung noch in einer Projektphase ist und in welcher Weise Individuen von Versicherungen Gebrauch machen, äussern sich unserer Quellen gegensätzlich. Rita Bossart, eine Schweizer Ethnologin, welche sich von 2000 bis 2001 in Côte d'Ivoire aufgehalten hat und immer noch regelmässige Kontakte zu diesem Land pflegt, schreibt: «Meine Erfahrung vor Ort war, dass sich nur die finanziell sehr gut gestellten Menschen eine Versicherung leisten konnten, der/die DurchschnittsbürgerIn verfügte über keine Krankenkasse, sondern war von seinem sozialen Netz abhängig.» Aufgrund ihrer Feldforschung schätzt die Ethnologin die Zahl der Versicherten auf weniger als 10 Prozent.<sup>20</sup> Eine weitere Quelle berichtet von einem Pro-

<sup>15</sup> Souds.net, Les sourds-muets ont besoin d'assistance, 18. August 2006, Quelle: [www.souds.net/AOUT2006-18.htm](http://www.souds.net/AOUT2006-18.htm); Atelier de formation et d'information sur l'intégration des déficients auditifs en Côte d'Ivoire. A l'initiative de United for the Love of Children. 17-18 August 2006. Conclusion des travaux, die Zahlen und Fakten im Bericht sind laut der Leiterin des Seminars immer noch gültig, wie sie in einer E-Mail-Auskunft an die SFH vom 17. Juni 2008 schreibt; E-Mail-Auskunft an die SFH vom 19. Juni 2008 einer HNO-Ärztin in Abidjan.

<sup>16</sup> Die offizielle Homepage der Schule lautet [www.ecis-ci.org](http://www.ecis-ci.org), und die Adresse ist folgende: Ecole Ivoirienne pour les Sourds, Cité SOLIC II (Gabriel Gare), Yopougon, Abidjan, Côte d'Ivoire, 03 BP, 806 Abidjan 03, Tel. (+225) 23 45 87 26, Fax (+225) 23 50 80 37.

<sup>17</sup> Maire Adèle Djidje, A Abidjan les enfants sourds-muets de plus en plus nombreux à frapper aux portes de l'école, 2. März 2006, Quelle: [www.unapeda.asso.fr/unapeda83ope2/breve.php3?id\\_breve=26](http://www.unapeda.asso.fr/unapeda83ope2/breve.php3?id_breve=26) und [www.ecis-ci.org](http://www.ecis-ci.org).

<sup>18</sup> E-Mail-Auskunft an die SFH vom 14. Mai 2008 einer HNO-Ärztin in Côte d'Ivoire.

<sup>19</sup> Atelier de formation et d'information sur l'intégration des déficients auditifs en Côte d'Ivoire. A l'initiative de United for the Love of Children, 17-18 August 2006, Conclusion des travaux, die Zahlen und Fakten im Bericht sind laut der Leiterin des Seminars immer noch gültig, wie sie in einer E-Mail-Auskunft an die SFH vom 17. Juni 2008 schreibt.

<sup>20</sup> Rita Bossart, En ville, chacun est dans son chacun. Une étude anthropologique sur l'importance des relations sociales en cas de maladie à Abidjan, Bern, 2005. Die Autorin dieser Studie schreibt in einer E-Mail-Auskunft an die SFH vom 18. Juni 2008, dass die Zahl der Versicherten wahrscheinlich heute ein wenig niedriger ist als im Jahr 2001.

jekt zur Einführung einer universellen Krankenversicherung in Côte d'Ivoire.<sup>21</sup> Schliesslich widerspricht diesen Informationen eine letzte Auskunftsperson, eine Hals-Nasen-Ohren-Ärztin in Abidjan, und meint, dass es in Côte d'Ivoire keine Sozial- oder Krankenversicherung gebe.<sup>22</sup>

**Zu 3) Gibt es in Côte d'Ivoire eine Möglichkeit für Gehörlose (die nicht von Geburt an gehörlos sind und weder Gebärdensprache noch das Lippenlesen beherrschen), ihren Lebensunterhalt – unabhängig von einem allfällig bestehenden sozialen Netz – zu bestreiten? Sind Gehörlose in Côte d'Ivoire besonderer Diskriminierung, Stigmatisierung oder Gefahr ausgesetzt?**

Gehörlose Menschen werden oft diskriminiert und aus der Gesellschaft und Familie ausgeschlossen. Auch wird davon berichtet, dass hörbehinderte Menschen auf offener Strasse angegriffen wurden.<sup>23</sup> Rita Bossart schreibt zur allgemeinen Situation von Personen mit chronischen Krankheiten: «Bei meiner Forschung hat sich herausgestellt, dass Leute mit chronischen Krankheiten oft mit sehr wenig Hilfe auskommen müssen; einerseits gibt es die Vorstellung, dass einer chronischer Erkrankung eine ‚übernatürliche‘ Ursache zugrunde liegt (und deshalb mit der westlichen Medizin nicht beeinflusst werden kann), und andererseits besteht die Tendenz, dass Unterstützungsmittel versiegen, wenn deren Einsatz keinen klaren Erfolg garantieren.»<sup>24</sup> Ein Mitglied der afrikanischen Sektion der Weltbank, die an Seminaren über die Situation von gehörlosen und taubstummen Menschen in Côte d'Ivoire teilgenommen hat, schreibt in einer E-Mail-Auskunft an die SFH, dass die Integration von hörbehinderten Menschen in diesem Land sehr schwierig sei. Wie schon erwähnt, seien praktisch keine Strukturen vorhanden, die sich der behinderten Menschen annehmen würden.<sup>25</sup> Deshalb gibt es auch einen sehr hohen Anteil an Analphabeten unter ihnen. Viele sind auf Betteln und Prostitution angewiesen, um ihren Lebensunterhalt zu bestreiten.<sup>26</sup>

**Zu 4) Kann in Côte d'Ivoire ein Cochlea-Implantat eingesetzt sowie eine spezifische Nachbetreuung gewährleistet werden? Falls ja, unter welchen finanziellen Voraussetzungen?**

Ein Cochlea-Implantat kann in Côte d'Ivoire nicht eingesetzt werden. Laut Auskunft einer Hals-Nasen-Ohren-Ärztin in Abidjan gibt es zwar einige ÄrztInnen, die in der Lage wären, eine solche Operation durchzuführen, aber es fehlt im ganzen Land das nötige Material für ein solches Unterfangen. Der Grund dazu liegt vor allem an den

<sup>21</sup> Didier Gobbers, Côte d'Ivoire, Les enjeux d'un système d'assurance maladie universelle, in: ADSP n°43, Juni 2003, Quelle: [www.hcsp.fr/hcspi/docspdf/adsp/adsp-43/ad436166.pdf](http://www.hcsp.fr/hcspi/docspdf/adsp/adsp-43/ad436166.pdf).

<sup>22</sup> E-Mail-Auskunft an die SFH von 19. Juni 2008 einer HNO-Ärztin in Abidjan. «Surtout que nous n'avons pas d'assurance maladie (sociale) dans notre pays.»

<sup>23</sup> Sourd.net, Les sourds-muets ont besoin d'assistance, 18. August 2006; Les malentendants veulent influencer leur destin, 1. Juni 2005; A travers le sport, nous voulons empêcher les sourds-muets de mendier dans la rue; 7. November 2007, alle Artikel sind abrufbar unter: [www.sourds.net](http://www.sourds.net).

<sup>24</sup> E-Mail-Auskunft an die SFH vom 18. Juni 2008 von Rita Bossart.

<sup>25</sup> E-Mail-Auskunft an die SFH vom 5. Juni 2008 eines Mitgliedes der afrikanischen Weltbank und Leiterin eines Seminars zum Thema «gehörlose Menschen» in Côte d'Ivoire. «Il n'y a pas de chance pour lui en Côte d'Ivoire en terme d'intégration dans la vie sociale. [...] La Côte d'Ivoire fait partie des pays qui n'ont pas encore adopté une vraie politique en matière des personnes handicapées de façon générale et des sourds-muets en particulier. Les structures de prise en compte tant sur le plan éducationnel et médical sont quasi-inexistantes.»

<sup>26</sup> Bis jetzt ist nur von einem Mann, der als Kind die Gehörlosenschule in Abidjan besuchte, bekannt, dass er eine Ausbildung zum Bautechniker machen konnte und so seinen Lebensunterhalt verdient.

hohen Kosten einer solchen Operation.<sup>27</sup> Es fehlt auch an SpezialistInnen, die eine Nachbetreuung machen könnten.<sup>28</sup>

Es gibt wenige staatliche und private Gesundheitseinrichtungen, in denen Hals-Nasen-Ohren-SpezialistInnen arbeiten. Es gibt nur eine einzige private Praxis, welche Hörprothesen verkauft. Wie in allen privaten Institutionen muss der/die PatientIn aber selbst die hohen Kosten für die Hörgeräte und die anderen Behandlungen übernehmen.<sup>29</sup>

SFH-Publikationen zu Côte d'Ivoire und anderen Herkunftsländern von Flüchtlingen finden Sie unter [www.fluechtlingshilfe.ch](http://www.fluechtlingshilfe.ch) / Länder / Publikationen.

Der Newsletter Länder-Recht informiert Sie über aktuelle Publikationen. Anmeldung unter [www.fluechtlingshilfe.ch](http://www.fluechtlingshilfe.ch) / Länder / Newsletter.

<sup>27</sup> E-Mail-Auskunft an die SFH vom 14. Mai 2008 einer HNO-Ärztin in Côte d'Ivoire. *«Il n'est pas possible actuellement de faire une chirurgie reconstructive de l'oreille en Côte d'Ivoire. Je suppose que vous parlez de l'implantologie cochléaire. Bien que quelques personnes aient été formées pour cela, le matériel n'est pas disponible dans notre pays (surtout du fait de son coût). La seule alternative que nous ayons pour ces patients, c'est la prothèse auditive qui n'est possible (avec des résultats probants) que dans les cas de surdités moyennes à sévères. Même dans ces cas, les coûts sont parfois trop élevés pour les patients souvent démunis.»*

<sup>28</sup> Atelier de formation et d'information sur l'intégration des déficients auditifs en Côte d'Ivoire, A l'initiative de United for the Love of Children, 17-18 August 2006, Conclusion des travaux, die Zahlen und Fakten im Bericht sind laut der Leiterin des Ateliers immer noch gültig, wie sie in einer E-Mail-Auskunft an die SFH vom 17. Juni 2008 schreibt.

<sup>29</sup> E-Mail Auskunft an die SFH vom 14. Mai 2008 einer HNO-Ärztin in Côte d'Ivoire; Atelier de formation et d'information sur l'intégration des déficients auditifs en Côte d'Ivoire, A l'initiative de United for the Love of Children, 17-18 August 2006, Conclusion des travaux, die Zahlen und Fakten im Bericht sind laut der Leiterin des Ateliers immer noch gültig, wie sie in einer E-Mail-Auskunft an die SFH vom 17. Juni 2008 schreibt.